



Kagran

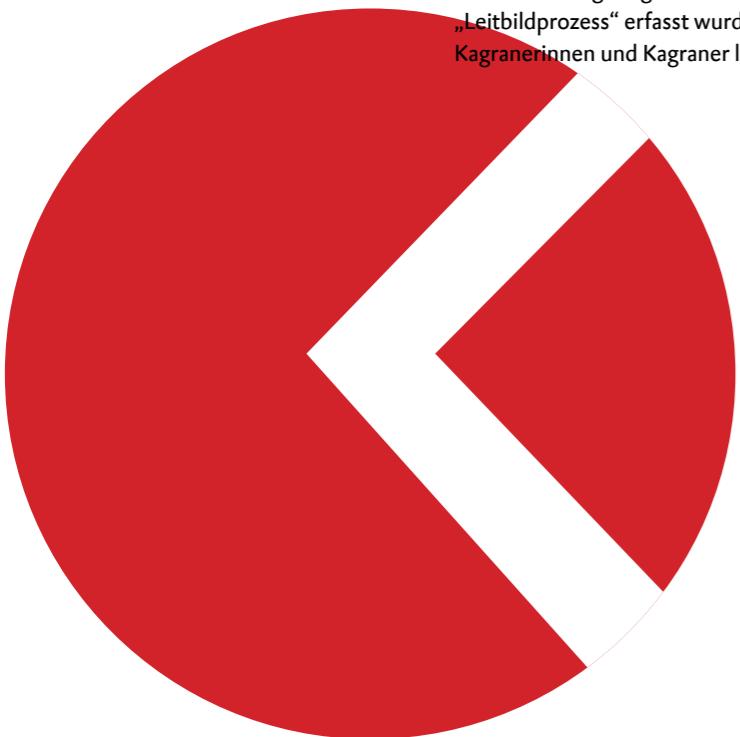
Wien, Donaustadt

Positionen für Kagran



01

Positionen für Kagran



Das vorliegende Heft konzentriert sich auf Ziele, Grundsätze und Qualitätsstandards zu den Themen Öffentlicher Raum und Mobilität. Zusätzlich werden Strategieansätze zur Weiterentwicklung des Zielgebiets Zentrum Kagran formuliert. Die Positionen sollen der Stadt, dem Bezirk und Projektentwicklern bei allen Bau- und Gestaltungsprojekten in Kagran als Leitschnur und qualitätssichernde Kriterien dienen.

Die angeführten Strategieansätze zeigen mögliche Wege zur weiteren Entwicklung Kagranks zu einem multifunktionalen Zentrum auf, spiegeln aber auch Grundhaltungen zum Planungsverständnis in und für Kagran wider – besonders, wenn es um partnerschaftliche und interdisziplinäre Planung, um Beteiligung und um die Gestaltung des Wandels geht.

Eine Sammlung möglicher Projekte und Ideen für Kagran, die im bisherigen „Leitbildprozess“ erfasst wurden, sowie die Dokumentation der Mitarbeit der Kagranerinnen und Kagraner liegen in weiteren Broschüren auf.



Mag. a Maria Vassilakou
Vizebürgermeisterin und
Amtsführende Stadträtin
Geschäftsgruppe Stadtentwicklung,
Verkehr, Klimaschutz, Energieplanung
und BürgerInnenbeteiligung



Norbert Scheed
Bezirksvorsteher
22. Wiener Gemeindebezirk Donaustadt

Die Stadt gehört allen, die hier leben – umso wichtiger ist es, dass auch alle die Möglichkeit haben, an der Gestaltung ihres Lebensumfeldes mitzuarbeiten. Ich freue mich daher sehr, dass der Planungsprozess für Kagran von den Ideen vieler BürgerInnen profitieren konnte. Dieser „Kagraner Weg“ muss auf Basis der nun vorliegenden Positionen und Ideen konsequent weitergegangen werden.

Kagran soll als „Herz der Donaustadt“ zu einem lebendigen, modernen Zentrum für den 22. Bezirk werden, das neben öffentlichen Einrichtungen auch vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, zahlreiche Arbeitsplätze und attraktive öffentliche Räume beherbergt. Bei der Entwicklung des Stadtteils steht die geordnete Schaffung von attraktiven Rahmenbedingungen für eine Vielzahl von Nutzungen im Vordergrund.



Abb. 1: der Kernbereich des Zielgebiets



Abb. 2: Wien, Kagran, U1-Trasse

Inhalt

7 **Editorial des Zielgebietskoordinators**
Andreas Trisko über die Aufgabenstellung

Positionen zum öffentlichen Raum

9 Kagran 2030 – Stadträume für Menschen
12 Erlebbare Netz aus öffentlichen Räumen
14 Zentraler, urbaner öffentlicher Raum
17 Nutzbarer Grünraum und Grüne Interventionen
18 Lebendige Erdgeschoßzonen und erlebbare Plätze
19 Qualitätsstandards für den öffentlichen Raum

Positionen zur Mobilität

Kagran 2030 setzt auf Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr
21 Kagraner Boulevards
26 Autofreie Bereiche
27 Engmaschiges Fußwegenetz
28 Freizeittrouten für FußgängerInnen und RadfahrerInnen
29 Dichtes Radwegenetz für Alltag und Freizeit
31 Ausgezeichnete Anbindung im öffentlichen Verkehr
32 Qualitätsstandards für Mobilität

Prozesse und Strategien für Kagran

35 Kagran 2030 – ein raumkultureller Entwicklungsprozess
36 Im Wandel Potenziale nutzen
37 Extrovertiertes Kagran – Wahrzeichen, Image, Marke
38 Kulturelle Aufladung
40 AkteurInnen vernetzen, Bevölkerung einbinden
42 Qualitätsstandards und -prinzipien für Kagran



Editorial des Zielgebietskoordinators

Ich hab eine der schönsten Aufgaben der Welt

Ich kann dazu beitragen, den Bezirksteil Kagran, das „Herz“ der Donaustadt, nachhaltig umzugestalten und damit die Donaustadt insgesamt zu stärken. Zusammen mit PlanerInnen und anderen ExpertInnen, PolitikerInnen und InvestorInnen sowie mit den Menschen, die hier wohnen, lernen und arbeiten, wollen wir Kagran attraktiver und lebendiger machen.

Stadt entsteht nicht von heute auf morgen

Eine lebendige Stadt befindet sich in stetiger Veränderung. Manchmal sind das sachte und kaum merkbare Entwicklungsprozesse, manchmal ist der Wandel tiefgreifend und heftig. Die Veränderungen Kagrangs sind seit langem in Gang und haben mit der Ansiedlung des Donauzentrums in den späten 1970ern und der Verlängerung der U1 in den frühen 1980ern eine besondere Dynamik erfahren. In der Zwischenzeit ist viel passiert, aber es ist offensichtlich, dass Kagran kein „fertiger“ Ort ist.

Über den geeigneten Zeitpunkt

Das wirtschaftliche Umfeld schaut gegenwärtig nicht gerade rosig aus. Dennoch ist jetzt eine entscheidende Phase für die Donaustadt und für Kagran. Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur (die Straßenbahnlinien 25 und 26, die Verlängerung der U2 und der Ausbau der S80, die Verlängerung der S1 zur Seestadt Aspern, die Errichtung der S2 und die Verbindung beider Straßen) geben neue Impulse für Immobilienprojekte und schaffen die Voraussetzung für kleine und große Verbesserungen im öffentlichen Raum und beim Nutzungsangebot für die hier Wohnenden, Lernenden und Arbeitenden.

Die Gestaltung eines Veränderungsprozesses

Kagran ist ein besonderer Ort, der aus dem Wandel seine ganz spezielle Kraft zieht. Wie Kagran in 20 oder 30 Jahren ausschauen wird, kann heute niemand sagen, denn auch unsere Gesellschaft verändert sich laufend. Was wir aber heute tun können, ist, die Weichen für das „beste aller möglichen Kagrangs“ zu stellen. Im aktuellen Planungsprozess waren wir bedacht, alle greifbaren und relevanten AkteurInnen im und für das Gebiet zu involvieren. Auch die Menschen in Kagran konnten sich aktiv einbringen.

Was braucht es dazu?

Jeder gesellschaftliche Veränderungsprozess braucht Regeln. Das gilt auch für städtebauliche Entwicklungen. Daher haben wir „Positionen für Kagran“ zu wichtigen Themen wie Mobilität und Verkehrsverhalten, Bewegungs-, Frei- und Grünräume oder städträumliche Nutzungsmöglichkeiten erarbeitet. Diese sollen als Handlungsgrundsätze und als qualitätssichernde Kriterien für künftige Projektentwicklungen dienen.

Was können wir tun?

Um etwas zu verändern, muss man konkrete Vorstellungen entwickeln. Einen ganzen Stadtteil umzustalten ist eine sehr komplexe Aufgabe, die sich über einen langen Zeitraum erstreckt und auf die viele, auch unvorhersehbare Einflüsse einwirken. Niemand kann das bis ins letzte Detail im Voraus durchdenken. Daher legen wir großen Wert auf eine prozesshafte Entwicklungsplanung. Es ist uns aber ebenso wichtig, konkrete Verbesserungsmaßnahmen anzustossen. Eingegangene Projektideen haben wir in der Broschüre „Ideen für Kagran, Jahrgang 2013“ gesammelt. Diese richtet sich an alle, vor allem aber an die Personen und Institutionen, von denen die Umsetzung der Projekte abhängt. Da wir aber sicher noch nicht alle relevanten Projektideen gefunden haben, lade ich Sie ein, mir Ihre Ideen zuzuschicken. Der Link zur Homepage des Zielgebiets Kagran ist: <http://www.zentrum-kagran.at> Im vorliegenden Heft stellen wir die von uns entwickelten Handlungsgrundsätze und qualitätssichernden Kriterien vor.

Herzlichst
Andreas Trisko

Zielgebietsmanagement Zentrum Kagran
Projektkoordinator



Positionen zum öffentlichen Raum

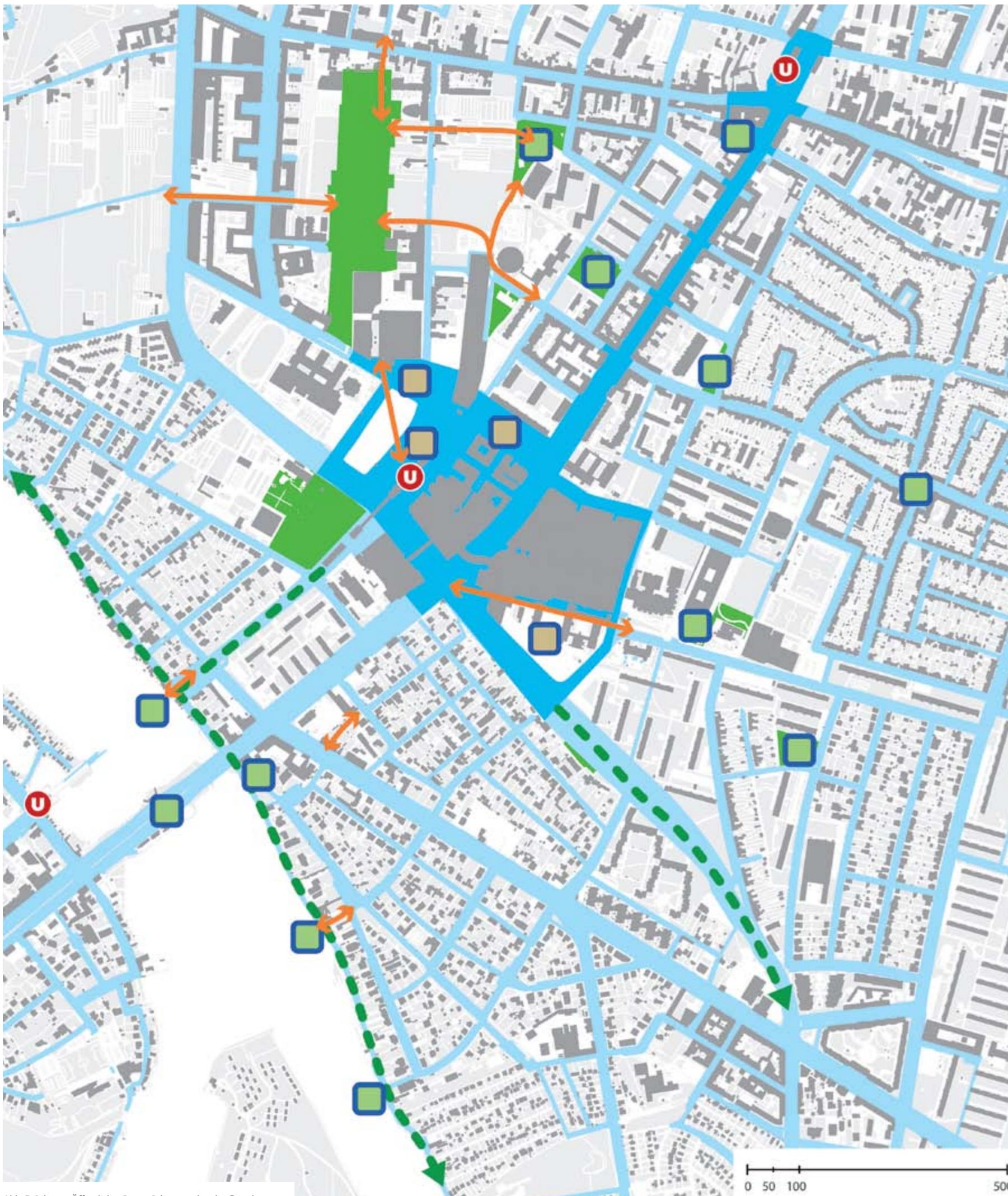
Kagran 2030 – Stadträume für Menschen

Kagran ist im Jahr 2030 ein belebtes und lebendiges Zentrum, durch das man gern flaniert. FußgängerInnen haben Vorrang – attraktive Wege und Straßen verbinden Plätze, Parks, Bewegungs- und Spielplätze zu einem Netz öffentlicher Räume.

Die neuen öffentlichen Räume haben Kagran eine klare städtebauliche Identität verliehen, das Erscheinungsbild hat stark gewonnen. Der öffentliche Raum wird so zum Treffpunkt für BewohnerInnen, Beschäftigte, SchülerInnen und BesucherInnen Kagrangs.

Die BürgerInnen können öffentliche Räume und Nischen für Zusammenkünfte und Märkte nutzen. Auch die Gewerbebetriebe haben sich organisiert und koordinieren ihre Aktivitäten. Das Angebot an Geschäften, Ateliers und Cafés außerhalb des Donauzentrums ist reicher geworden.

Kagran bietet Freizeitangebote für alle Jahreszeiten an. Es bestehen für alle Altersgruppen Bewegungs- und Aufenthaltsräume ohne Konsumzwang.



Öffentlicher Raum, Schwerpunkte der Gestaltung

Legende

- Wege- und Straßennetz**
Grundlage und Teil des Netzes aus öffentlichen Räumen
Ziele und Kennzeichen:
Generell gute Bedingungen für FußgängerInnen, RadfahrerInnen.
So weit wie möglich verkehrsberuhigt
- Lückenschluss im bestehenden Wege- und Straßennetz**
Komfortable Fuß- und Radwege
- Zentraler öffentlicher Raum**
Ziele und Kennzeichen:
Hohe FußgängerInnen-Frequenz, Hohe RadfahrerInnen-Frequenz
Attraktionen und Aufenthaltsmöglichkeiten, Plätze und Freiräume mit urbaner Gestaltung, belebte Erdgeschoßzonen
- Park, Grünraum**
- Plätze und Grünoasen**
Aufwerten bestehender und Schaffen neuer kleiner Plätze und Grünoasen
Ziele und Kennzeichen:
Unterschiedliche Gestaltung, intime Ruhebereiche, Kleinkinderspiel, Möblierung, Bepflanzung
- Urbane Plätze im zentralen öffentlichen Raum**
- Grüne Intervention**
Ziele und Kennzeichen:
Punktuelle Gestaltung und Ausstattung in Straßenräumen mit Schwerpunkt Sport, Spiel, Bewegung, z. B. Ballspielkäfig, Klettergerät



Abb. 6: Graz, Hasnerplatz



Abb. 7: Berlin



Abb. 8: Graz



Abb. 9: Wien, Resselpark

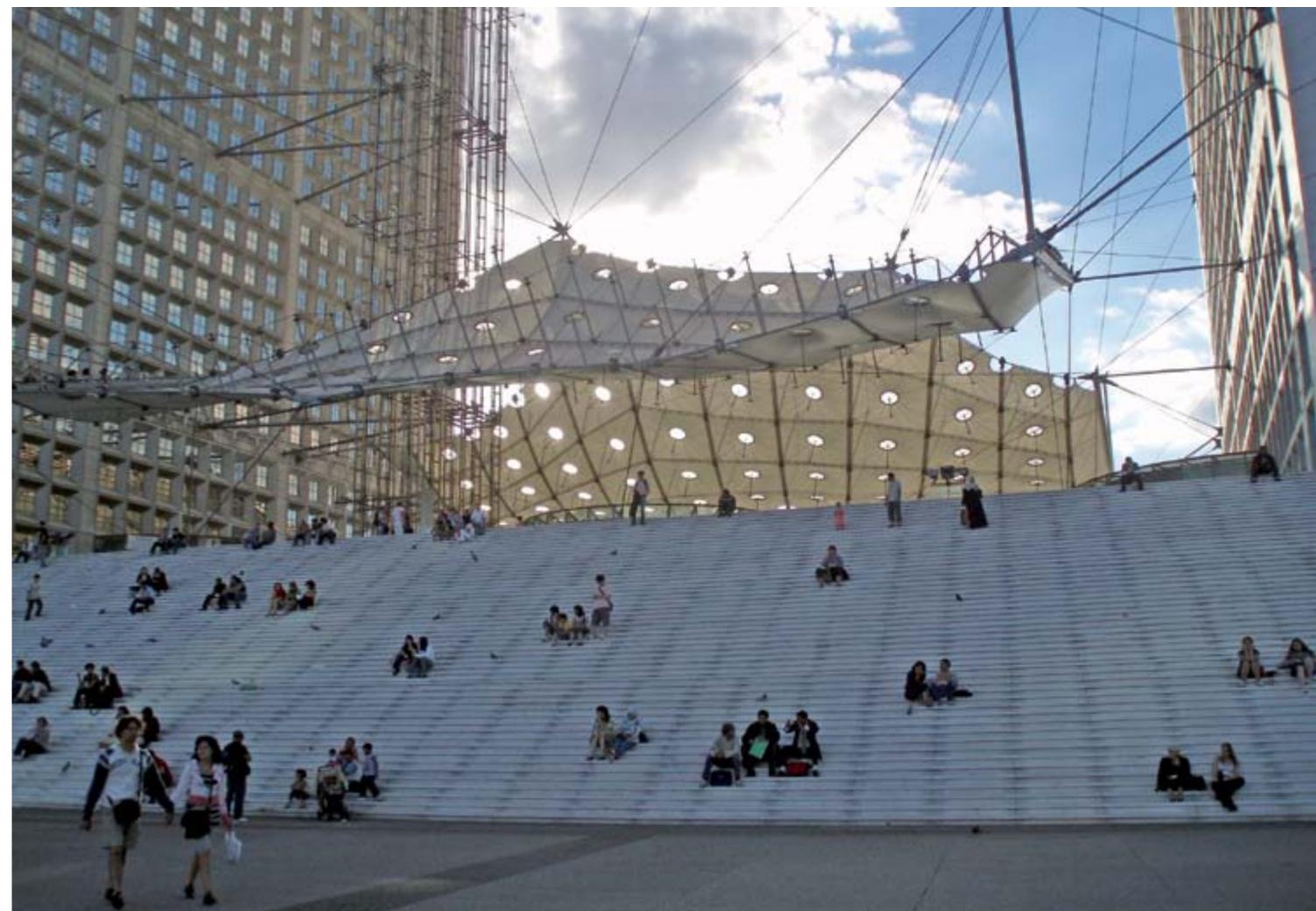


Abb. 10: Paris, La Defense

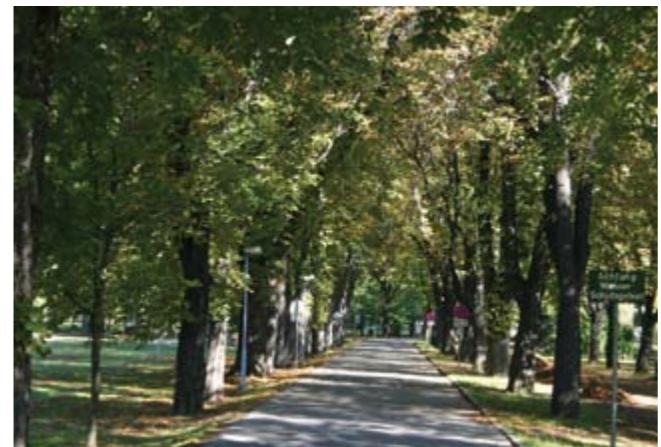


Abb. 11: Graz



Abb. 12: Graz



Abb. 13: Liverpool, Piccadilly



Abb. 14: Madrid

Ein erlebbares Netz aus öffentlichen Räumen

Der öffentliche Raum in Kagran soll ein guter Mix aus Bereichen für Bewegung und Rückzug, Licht und Schatten, Kommunikation und Ruhe, vorbestimmten und frei nutzbaren Flächen werden. Auch abseits der zentralen Platz- und Straßenräume soll es schöne Orte zum Treffen, Plaudern, Sitzen, in der Wiese liegen oder Leute beobachten geben. So können Straßen, Plätze und Parks eine wichtige integrative und kommunikative Aufgabe im täglichen Leben erfüllen und werden zu allen Tages- und Nachtzeiten gerne frequentiert. Eine gezielte Beleuchtung und Gestaltung soll die Benutzung auch im Dunkeln ohne mulmiges Gefühl ermöglichen. Attraktive Orte zum Verweilen werden durch ein engmaschiges Fuß- und Radwegenetz in unterschiedlich gestalteten Straßenräumen untereinander verbunden. Wege werden breit und barrierefrei angelegt und zusätzliche Aufenthalts- und

Rastmöglichkeiten geschaffen, sodass FußgängerInnen und RadfahrerInnen (in Zukunft) rasch und sicher vorankommen.

Straßenzüge und Verbindungen zu bedeutenden Zielen sollen an ihrer Gestaltung erkennbar sein – breite Gehsteige, bevorrangte Querungen, Sichtbeziehungen, kleine Attraktionen und einfache, verständliche Leitsysteme können dabei helfen, die Entfernung zwischen wichtigen Zielen zeitlich, optisch und mental schrumpfen zu lassen.

Wichtige Vorhaben für die Zukunft sind die Aufwertung bestehender Grün- und Freiflächen und deren Vernetzung mit für FußgängerInnen und RadfahrerInnen komfortabel ausgestatteten Straßenräumen und Wegen.

Straßen, Plätze und Parks in Kagran werden attraktive Orte zum Sitzen, Spielen, Treffen, Plaudern, Spazieren und Beobachten.



Abb. 15: Bilbao



Abb. 16: Hamburg

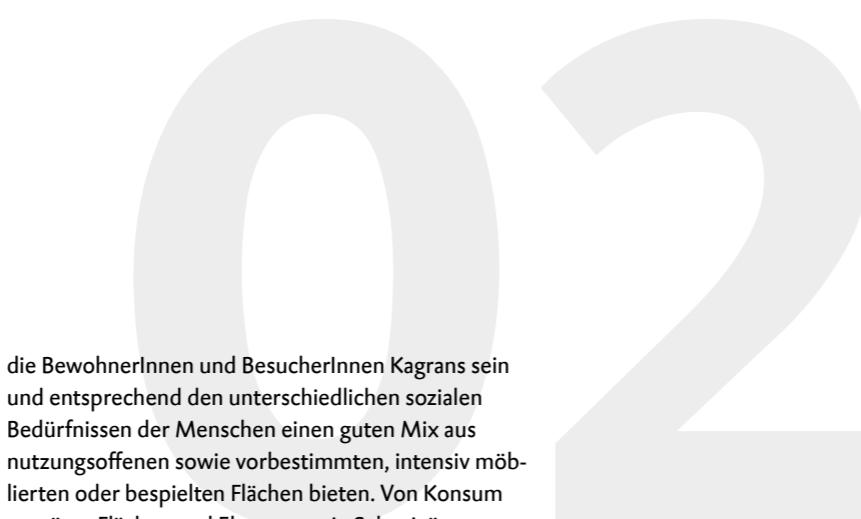


Abb. 17: Manchester

Zentraler, urbaner öffentlicher Raum

Der zentrale öffentliche Raum umfasst jene Flächen, auf denen in Zukunft mit besonders hohen FußgängerInnen-Frequenzen zu rechnen ist und zahlreiche wichtige Einrichtungen gebündelt sind. Dies trifft vor allem auf den Dr.-Adolf-Schärf-Platz, die Siebeckstraße, die Wagramer Straße zwischen Donaustadtstraße und Kagraner Platz sowie den Schrödingerplatz zu. Besonderes Augenmerk genießt der Dr.-Adolf-Schärf-Platz, der mit der U1-Station Kagran, dem Donauzentrum und dem dort geplanten Forum Donaustadt zum meistfrequentierten Stadtraum in Kagran wird. Er soll ein attraktiver urbaner Ort und komfortabler Umsteigeknoten zugleich sein.

Die Plätze und Straßenräume werden attraktiv gestaltet; ihr Erscheinungsbild soll klar und ästhetisch ansprechend sein. Der zentrale öffentliche Raum soll zugleich Treffpunkt, Aufenthaltsraum und Kulisse für



die BewohnerInnen und BesucherInnen Kagrangs sein und entsprechend den unterschiedlichen sozialen Bedürfnissen der Menschen einen guten Mix aus nutzungsoffenen sowie vorbestimmten, intensiv möblierten oder bespielten Flächen bieten. Von Konsum geprägte Flächen und Elemente wie Schanigärten, Märkte oder Werbeflächen werden zur Belebung einzelner Teilräume bewusst gesteuert. Im öffentlichen Raum soll der Aufenthalt auch ohne Konsumzwang angenehm möglich sein.

Wichtige Vorhaben für die Zukunft sind die Umgestaltung des Dr.-Adolf-Schärf-Platzes und der Umbau der Wagramer Straße zu einem lebenswerten Aufenthalts- und Verkehrsraum.



Abb. 18: Rom



Abb. 19: Wien

Kagraner Markt:
Nahversorgung mit regionalen Produkten und Begegnungsort in gut erreichbarer Lage mit hoher Fußgängerfrequenz



Abb. 20: Apulien

Abb. 21: Paris



Abb. 22: Wien, Kongresspark

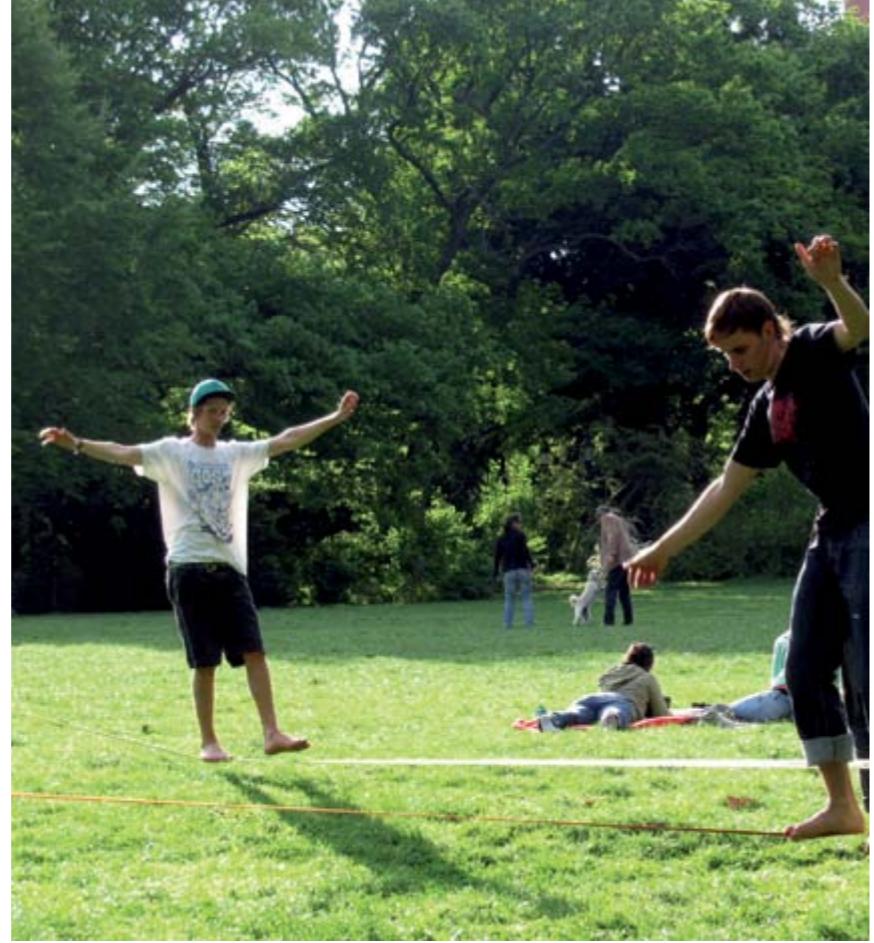


Abb. 23: Wien, Prater

Nutzbarer Grünraum und Grüne Interventionen

Grün- und Freiräume sollen in ihrer Vielfalt für die BewohnerInnen und BesucherInnen Kagrangs als Teil der urbanen Qualität zu allen Jahreszeiten und bei jeder Wetterlage nutzbar sein. Dazu sind sowohl Grünflächen im unmittelbaren Arbeits- und Wohnumfeld für kurze Pausen im Grünen notwendig als auch große siedlungs- und stadtteilrelevante Naherholungsflächen wie der Kirschblütenpark und die Alte Donau. Sie ist der besondere Naherholungsraum in unmittelbarer Nähe und soll zu Fuß oder mit dem Fahrrad ausgezeichnet erreicht werden können. Dazu gehören auch bessere Zugänge zum Wasser und nutzbare Uferbereiche.

Insgesamt braucht es eine ausgewogene Mischung verschiedener Typologien für die Grünräume – nutzungsoffene Flächen, Flächen für Sport und Spiel für

alle Altersstufen; geschützte und offene Aufenthaltsbereiche mit Sitzgelegenheiten.

Durch die „Rückeroberung“ von öffentlichem Straßenraum sollen Räume vor allem für Kinder und Jugendliche gewonnen werden, z. B. für das „kleine Spiel“ am Schulweg oder die unaufwendige, weil wohnungsnahen Ballspielrunde mit Freundinnen oder den Tratsch mit Freunden.

Wichtige Vorhaben für die Zukunft sind die Umsetzung des Kirschblütenparks, die Aufwertung bestehender und die Schaffung neuer kleiner Plätze und Grünoasen sowie die Prüfung, welche Orte für „Grüne Interventionen“ entlang von Straßen genutzt werden können.

viele Bäume,
zahlreiche Sitz-
gelegenheiten,
nutzungsoffene
Frei- und Wiesen-
flächen



Abb. 24: Wien, Schwedenplatz

Lebendige Erdgeschoßzonen und erlebbare Plätze

Abwechslungsreiche, nach außen orientierte Erdgeschoßzonen sollen vor allem im zentralen öffentlichen Raum für attraktive, belebte Straßen- und Platzräume sorgen. Damit sind nicht nur Einkaufsmöglichkeiten und deren Schaufenster gemeint; auch außenorientierte Gastronomiebetriebe, Bildungs- und Kultureinrichtungen oder Dienstleistungsbetriebe könnten zur Belebung des öffentlichen Raums in Kagran beitragen. Großes Potenzial liegt zudem in der Erdgeschoßzone des Donauzentrums, deren attraktive Gestaltung und Öffnung nach außen ein wichtiges Anliegen für die kommenden Jahre ist. Dabei gilt es die Anziehungskraft des Donauzentrums für die Aufwertung der umliegenden Erdgeschoßzonen mit einem ergänzenden Angebot zu nutzen.

Um die Erdgeschoßzonen zu beleben, lokale Identitäten zu stärken und auszubauen und den gewünschten Nutzungsmix sicherzustellen, sollen unterstützende Strukturen insbesondere für nachbarschaftliche, kreative UnternehmerInnen aufgebaut und die Förderinstrumentarien der Stadt genutzt werden. Auch die BürgerInnen werden dabei unterstützt, Straßenräume und Plätze für Feste und Veranstaltungen zu nutzen.

Die Straßen und Plätze Kagrands sollen so von Gebäuden mit lebendigen Erdgeschoßzonen umfasst werden, dass gut proportionierte und ästhetisch ansprechende Stadträume entstehen. An Schlüsselstellen werden Durchblicke und -gänge ermöglicht bzw. wird der Raum durch entsprechende Positionierung von Baukörpern oder anderen raumbildenden Elementen gefasst.

urbane Gestaltung,
hohe Fußgänger-
frequenz,
publikumswirksame
Nutzungen in den
Erdgeschoßen,
attraktive Auslagen

Qualitätsstandards für den öffentlichen Raum

Grundprinzipien

Bei Bau- und Gestaltungsprojekten in Kagran wird darauf geachtet, dass der öffentliche Raum aktiv mitgeplant und nach diesen Qualitätsstandards gestaltet wird. Die Beziehung zur Umgebung und die Gewährleistung übergeorderter Funktionen sind dabei zu berücksichtigen.

Gender-Mainstreaming gilt als verbindliches Leitprinzip bei der Planung und Gestaltung des öffentlichen Raums.

Wo Nutzungskonflikte nicht ausgeräumt werden können, wird auf ein gleichberechtigtes Nebeneinander hingearbeitet (z. B. Unterstützung durch Mediation).

Kommerzialisierung und Privatisierung (Werbeflächen, Schanigärten, Marktstände) werden im Sinne einer Belebung bewusst gesteuert. Dafür wird ein Konzept mit Kriterien erarbeitet.

Kennzeichen des öffentlichen Stadtraums Kagran

- Vielfältige Raumtypen, z. B. geschützte und offene Aufenthaltszonen, möblierte Spielbereiche und frei gehaltene Bewegungsflächen, Wege zum raschen Durchqueren und gemütlichen Flanieren, sonnige und schattige Bereiche
- Übersichtliche Wegeführung, gute Erkennbarkeit von Zielen und Anlaufpunkten, Berücksichtigung wichtiger Sichtachsen zu Orientierungspunkten (z. B. Stephansdom, Kahlenberg)
- Barrierefreiheit
- Flexibilität: durch Gestaltung und Inventar auch für nicht plan- oder vorhersehbare Nutzungen adaptierbar
- Typische, wiederholt angewandte Gestaltungselemente für Identität und Orientierung, kleine Attraktionen und einfache, verständliche Leitsysteme
- Gut beleuchtete, saubere Plätze und Wege, keine Angsträume oder tote Winkel
- Bäume als Gestaltungselemente und Witterungsschutz
- Betretbare Rasen- bzw. Grünflächen
- Möblierung, Ausstattung abhängig von der Intensität der Nutzung, jedenfalls mit
 - unterschiedlichen Sitzgelegenheiten, teils mit Witterungsschutz
 - Mistkübeln
 - Trinkbrunnen
 - „Sackerl fürs Gackerl“
 - darüber hinaus an besonderen Orten z. B. mit
 - öffentlichen WC-Anlagen
 - W-LAN im zentralen öffentlichen Raum
 - Spielgeräten für alle Altersgruppen
 - Bühne/Amphitheater/Speakers Corner
 - Grundinstallationen (Wasser, Strom) für Mehrfachnutzung, z. B. Markt, Bühne

05



Positionen zur Mobilität

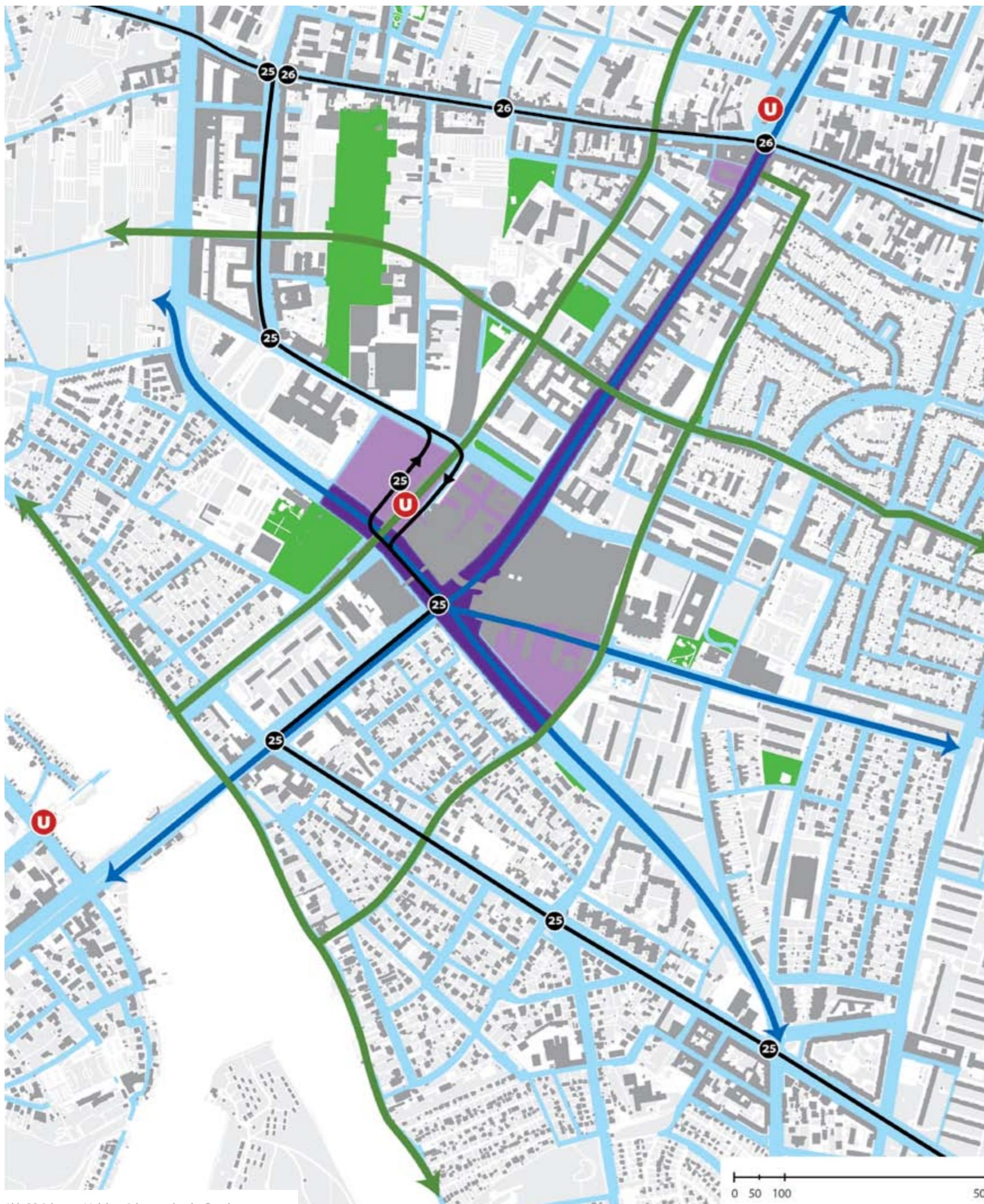
Kagran 2030 setzt auf Fuß-, Rad- und öffentlichen Verkehr

Die BewohnerInnen und BesucherInnen Kagranks erledigen ihre täglichen Wege mit dem Rad, zu Fuß oder dem öffentlichen Verkehr. Alle wichtigen Ziele im Zentrum Kagran sind einfach und bequem zu Fuß erreichbar. Breite und barrierefreie Gehwege sowie zahlreiche Querungsmöglichkeiten insbesondere über die Hauptstraßen (Wagramer Straße, Donaustadt-, Donaufelder- und Siebeckstraße sowie Erzherzog-Karl-Straße) machen das Zufußgehen attraktiv. Straßen und Plätze werden als Lebens- und Kommunikationsraum genutzt.

Der Anteil der AlltagsradlerInnen ist stark gestiegen. Ein engmaschiges Radwege-Netz und zahlreiche Radabstellanlagen machen Kagran zu einem radfreundlichen Stadtteil. Direkte Radwege verbinden Kagran mit der Innenstadt, den übrigen Bezirksteilen sowie den Erholungsräumen Alte Donau, Donauinsel und Lobau.

Mit dem öffentlichen Verkehr kann man das Zentrum Kagranks aus allen Bezirksteilen der Donaustadt und Floridsdorfs und aus der Innenstadt einfach und rasch erreichen. Die U1-Station Kagran ist ein übersichtlicher Umsteigeknoten sowie Standort für neue Mobilitätsangebote und -services, z. B. Carsharing und Radverleihsysteme.

Die hohe Attraktivität dieser Verkehrsmittel führt zu einer Reduktion der Fahrten mit dem Auto. PendlerInnen aus dem Stadtumland nutzen das attraktive ÖV-Angebot sowie die Park&Ride-Anlagen bei den U1-Stationen Leopoldau, Aderklaer Straße sowie bei der U2-Station Aspern und in den Umlandgemeinden. Durchzugsverkehr wird auf den bestehenden Hauptverkehrsstraßen gebündelt, angrenzende Quartiere sind verkehrsberuhigt.



Mobilität Schwerpunkte der Gestaltung

Legende

- Wege- und Straßennetz**
Bildet das engmaschige Fuß- und Radwegenetz
Ziele und Kennzeichen:
Generell gute Bedingungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen.
So weit wie möglich verkehrsberuhigt
- Kagraner Boulevards**
Urban gestalteter Raum mit hoher Dichte aller Verkehrsarten
Ziele und Kennzeichen:
Vorrang für ÖV, FußgängerInnen und RadfahrerInnen.
Niedere Geschwindigkeit im MIV auf geringstmöglicher Fläche
- Autofreie Bereiche**
Raum für neue Entwicklungen
Voraussetzung ansprechender Orientierung zum öffentlichen Raum
- Park, Grünraum**
- Freizeitrouten für RadfahrerInnen und FußgängerInnen**
Ziele und Kennzeichen:
Routen mit komfortablen Wegbreiten und
wegbegleitenden Aufenthaltsmöglichkeiten
- Rasche, hochrangige Radwege für Alltags- und Berufsverkehr**
- U-Bahn-Station**
- Straßenbahnen mit Haltestellen**

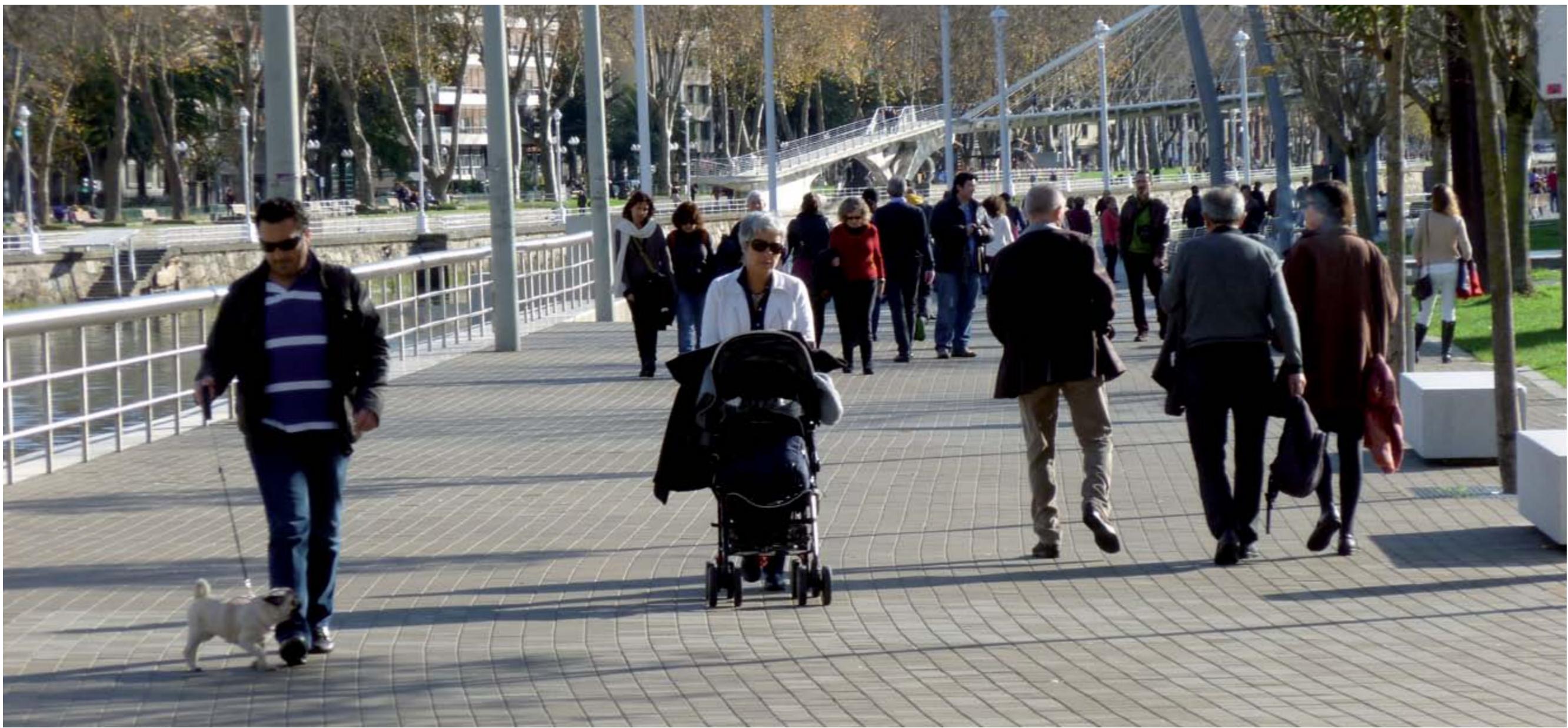


Abb. 27: Bilbao

Kagraner Boulevards:
viele Bäume, breit;
viel Platz für Fußgän-
gerInnen und Radfah-
rerInnen; zahlreiche
Schanigärten und
Sitzgelegenheiten

Kagraner Boulevards

Die Wagramer Straße, zwischen Kagraner Platz und Donauzentrum, sowie die angrenzenden Straßenräume der Siebeckstraße und der Donaustadtstraße bilden den zentralen Verkehrsraum in Kagran.

Die Wagramer Straße, die Siebeckstraße und die Donaustadtstraße bleiben wichtige Straßen für den motorisierten Individualverkehr. Dieser beansprucht aber nicht mehr als die unbedingt notwendige Fläche. AutofahrerInnen fahren hier nur langsam. Kurzparken oder Anlieferung sind leichter möglich, da es kein Dauerparken im öffentlichen Raum gibt.

Dieser belebte, dicht genutzte Straßenraum soll abwechslungsreich und attraktiv für FußgängerInnen gestaltet werden. Verkehrsorganisation und Gestaltung des Straßenraums orientieren sich daher vorrangig an

den Bedürfnissen der FußgängerInnen und RadfahrerInnen. Sie erhalten den für sie optimal nutzbaren Raum. Das Vorankommen und der Aufenthalt im öffentlichen Raum sind bequem und attraktiv.

Die angrenzende Bebauung reagiert auf die hohe Mobilitätsdichte: belebte Erdgeschoßzonen orientieren sich zum öffentlichen Raum und bieten Platz für Geschäfte und publikumsintensive Einrichtungen. Baumreihen und Gebäude fassen den Straßenraum und schaffen auf der straßenabgewandten Gebäudeseite ruhige Quartiere.

Ein besonders wichtiges Vorhaben für die Zukunft ist die Aufwertung der Wagramer Straße zu einem nutzbaren und lebenswerten Stadtraum.



Abb. 28: Schema – Kagraner Boulevard

Kagraner Boulevards als urban gestalteter Aufent-
halts- und Bewegungs-
raum mit hoher Dichte
aller Verkehrsarten



Abb. 29: Wien

Autofreie Bereiche

Zentrale Bereiche des öffentlichen Raums in Kagran sollen, mit Ausnahme von Lademöglichkeiten für Geschäfte, vom fließenden und ruhenden Autoverkehr befreit werden. Diese Flächen sollen FußgängerInnen und RadfahrerInnen als Durchgangs- und Aufenthaltsraum vorbehalten bleiben. Zusätzlich könnten öffentliche Verkehrsmittel mit ihren Haltestellen integriert werden.

Zu den autofreien Bereichen zählen der Dr.-Adolf-Schärf-Platz, der Schrödingerplatz sowie Plätze vor Schulen und öffentlichen Einrichtungen. Die gegenwärtig noch als Parkplatz genutzten Bereiche des Dr.-Adolf-Schärf-Platzes und vor dem Schrödingerplatz sind allerdings seit geraumer Zeit für Bauprojekte reserviert. Im Zuge der Umsetzung solcher Projekte soll das Angebot an Einrichtungen für die Versorgung und Freizeitgestaltung, aber auch das Arbeitsplatzangebot erweitert und verbessert werden. Gleichzeitig wird der bauliche Rahmen für eine urbane Gestaltung der Platzbereiche mit hoher Aufenthaltsqualität

geschaffen. Eine durchdachte Platzgestaltung, bei der wichtige Wegebeziehungen für FußgängerInnen und RadfahrerInnen offen gehalten werden, ermöglicht ein weitgehend konfliktfreies Miteinander von Fuß-, Rad- und öffentlichem Verkehr.

Abb. 30: Schema – Autofreie Bereiche in Kagran



Engmaschiges Fußwegenetz

2030 sollen FußgängerInnen im gesamten Gebiet ausgezeichnete Bedingungen vorfinden. Ein zusammenhängendes Netz von Fußwegverbindungen soll einen Anreiz bieten, dass im Alltag und in der Freizeit vermehrt Wege zu Fuß zurückgelegt werden. Ansprüche für ein komfortables und sicheres Zufußgehen werden bei der Gestaltung des Straßenraums und der Verkehrsorganisation vorrangig gegenüber anderen Verkehrsarten berücksichtigt.

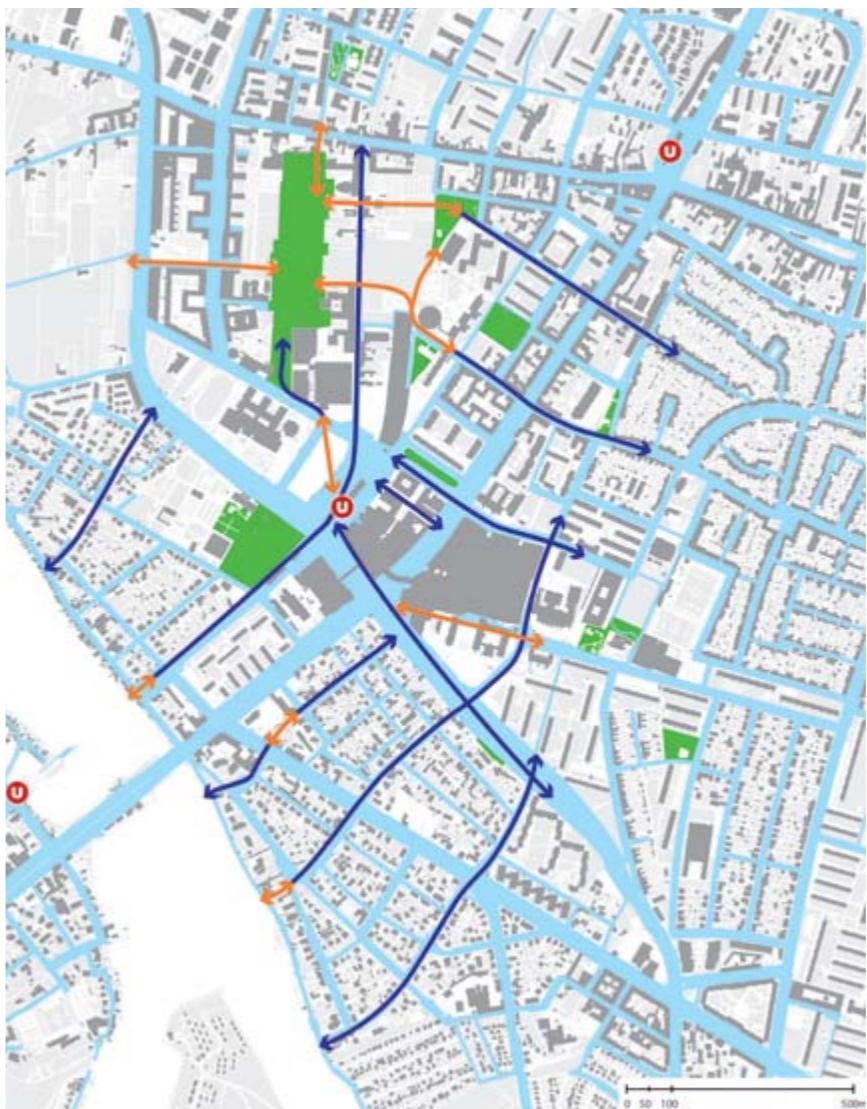
Ziel ist es, das gesamte bestehende Wege- und Straßennetz zu einem hochwertigen Fußwegenetz zu entwickeln. Wichtige Fußwegrelationen werden besonders sorgfältig ausgestaltet. Diese Routen verknüpfen wichtige Ziel- und Quellpunkte miteinander

und sollen bestehenden Straßen folgen. Durch das Schließen von einigen Lücken kann so in Kagran ein engmaschiges Fußwegenetz entstehen.

An stärker befahrenen Straßen werden zusätzliche Querungsmöglichkeiten geschaffen, die an stark frequentierten oder unübersichtlichen Stellen als Übergänge für FußgängerInnen gekennzeichnet und/ oder mit Lichtsignalanlagen ausgestattet werden.

Wichtige Aufgaben für die Zukunft sind die Identifizierung und Schließung von Lücken im Fußwegenetz und die Schaffung attraktiver Zugänge zu den Haltestellen des öffentlichen Verkehrs, zu Radabstellplätzen sowie zu Grün- und Freiräumen.

Abb. 31: Schema – Lückenschlüsse im Wegenetz



Lückenschlüsse im Wegenetz

Durch das Schließen von einigen Lücken entsteht in Kagran ein dichtes Wegenetz. Das betrifft insbesondere folgende Relationen:

- Verbindungen von und zum projektierten Kirschblütenpark
- Verbindungen von und zum künftigen Bildungscampus Attemsgasse (zwischen Steigenteschgasse und Donaufelder Straße sowie zur Anton-Sattler-Gasse) und weiter ins Donaufeld
- über das Areal der Internationalen Schule und im Bereich der japanischen Schule in der Tokiostraße
- über das Areal der Gartenbauschule im Bereich des Parks
- Verbindung zwischen Gmarchaufenstraße und Erzherzog-Karl-Straße
- Anbindungen an die Alte Donau

Legende

	Wege- und Straßennetz
	Park, Grünraum
	Wegrelationen von hoher Bedeutung
	zu schließende Lücken im Wegenetz

Freizeitrouten für FußgängerInnen und RadfahrerInnen

Wichtige Relationen im Zielgebiet werden zu Freizeitrouten für FußgängerInnen und RadfahrerInnen erweitert. Hier sollen FußgängerInnen und RadfahrerInnen auch im Alltags- und Berufsverkehr entspannt und komfortabel ans Ziel gelangen. Diese Fuß- und Radwege sollen ausreichend breit und in regelmäßigen Abständen mit Rastmöglichkeiten ausgestattet sein. Möblierung, Beleuchtung sowie einzelne Blickfänge machen das Zufußgehen zusätzlich attraktiv. Entlang der Freizeitrouten sollen auch für RadfahrerInnen auf verkehrsberuhigten Fahrbahnen und eigenen Rad-

wegen ausgezeichnete Bedingungen für Spazier- und Freizeitfahrten geschaffen werden.

Die Routen sollen bestehenden Straßenzügen folgen. Besonderen Stellenwert haben dabei die Verbindungen zum Kirschblütenpark, zum künftigen Bildungscampus Attemsgasse, zur Wagramer Straße, Dr.-Adolf-Schärf-Platz und Alte Donau. Ein Pilotprojekt könnte die FußgängerInnen und Fahrrad-freundliche Umgestaltung der Anton-Sattler-Gasse sein.



Abb. 33: Graz

Abb. 32: Wien, Döbling



Dichtes Radwegenetz für Alltag und Freizeit

Kagran soll mit dem Fahrrad optimal befahrbar sein. Neben den Hauptrouten der Fuß- und Radwege, die vor allem auf die Bedürfnisse des Freizeitradelns ausgerichtet sein werden, wird das gesamte Straßennetz auch für das Radfahren zur Verfügung stehen. Für Berufs- und Alltagswege bestehen direkte, schnelle und gleichzeitig sichere Radverbindungen.

An stark befahrenen Hauptverkehrsstraßen sind eigene Radfahranlagen notwendig. Um ein rasches Vorankommen zu ermöglichen und gleichzeitig Konflikte mit FußgängerInnen zu vermeiden, werden die Radfahranlagen vorzugsweise nicht auf Gehwegen integriert, sondern davon baulich getrennt errichtet. Entlang dieser Wege haben RadfahrerInnen gegenüber einmündenden oder abbiegenden Verkehren – FußgängerInnen ausgenommen – Vorrang.

Im übrigen Straßennetz gilt im Zentrum Kagran Tempo 30, daher sind baulich getrennte Radwege nicht notwendig, das Radfahren kann auf der Fahrbahn erfolgen. Kreuzungen mit Hauptverkehrsstraßen sind für die Bedürfnisse von Radfahrenden auszustalten: z. B. eigene Aufstellflächen an ampelgeregelten Kreuzungen, um ein sicheres Abbiegen zu ermöglichen.

In ganz Kagran, aber besonders bei Schulen, Parks, Geschäften sowie Stationen und Haltestellen des öffentlichen Verkehrs sind ausreichende, gut zugängliche und einsehbare Radabstellanlagen zu schaffen. Die Möglichkeit zur Einrichtung von Radverleihsystemen, z. B. E-Bike-Systeme, soll geprüft werden. Wichtige Aufgaben für die Zukunft sind die Schließung von Lücken im Radwegenetz und die Schaffung direkter Verbindungen zu den wichtigen Zielen in Kagran.

Radverbindungen

Rasche, hochrangige Radwege für Alltags- und Berufsverkehr

Auf diesen Wegen sind RadfahrerInnen mit dem Autoverkehr gleichberechtigt:
Wagramer Straße, Donaustadtstraße, Siebeckstraße, Dückegasse, Bernoullistraße

Radverbindungen sollen zusätzlich entlang folgender Straßen bestehen:

— Meißauerstraße – Kirschblütenpark – Nippoggasse,
— Arminienstraße – Bernoullistraße – Lampaweg – Maurichgasse – Komzakgasse,
— Anton-Sattler-Straße, Argonautenweg,
— Prandaugasse – Czernetzplatz – Winzingerodestraße,
— Attemsgasse, Portnergasse – Polletstraße,
— Erzherzog-Karl-Straße, Ullreichgasse, Tokiostraße, Donaufelder Straße
östlich der Wagramer Straße sowie entlang der oberen Alten Donau

Legende

- Rasche, hochrangige Radwege für Alltags- und Berufsverkehr
- Verbindungen mit besonders radfreundlicher Gestaltung

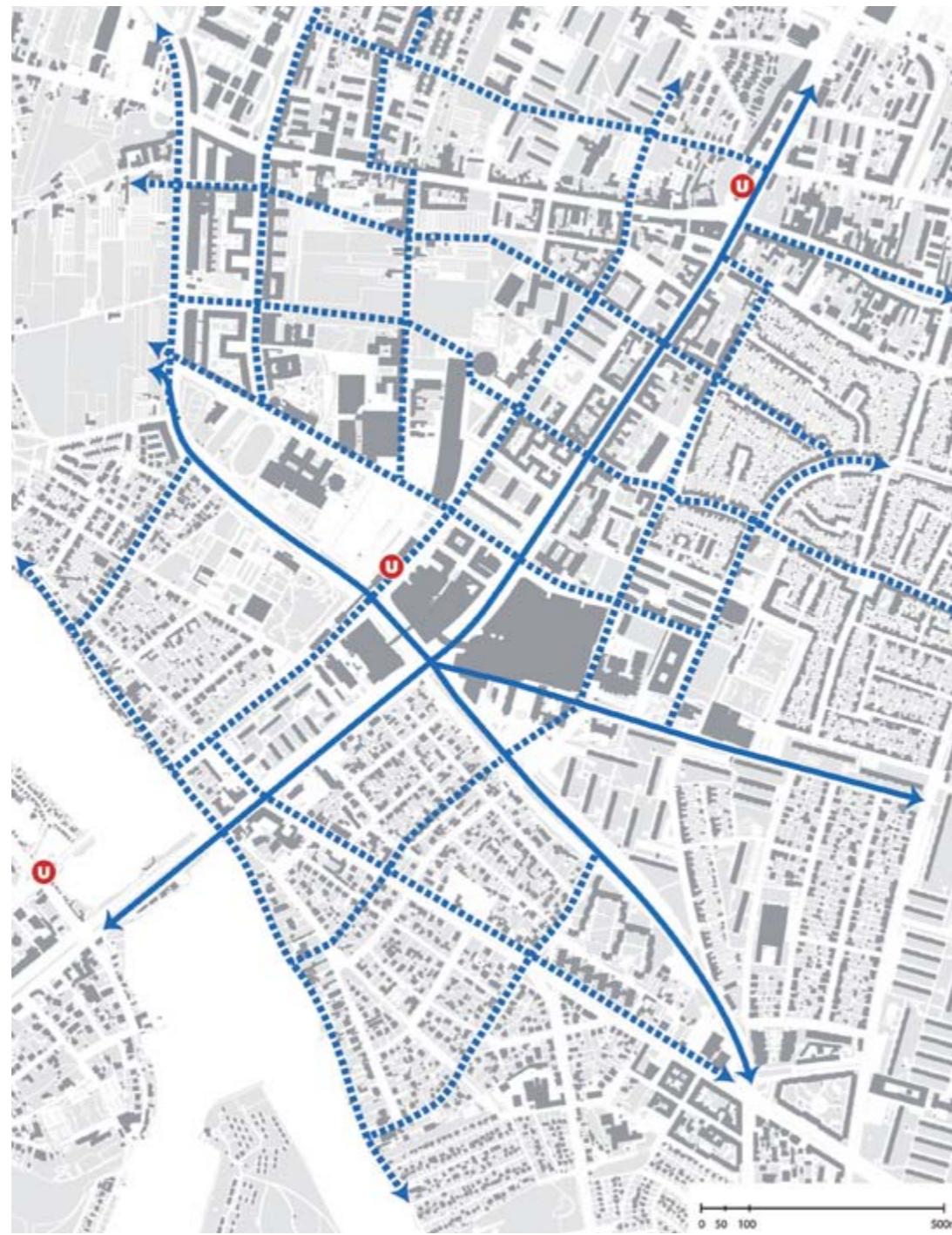


Abb. 34: Schema – Radverbindungen

Ausgezeichnete Anbindung im öffentlichen Verkehr

Die U-Bahn-Linie U1 verbindet Kagran mit dem Stadtgebiet südlich der Donau sowie mit nördlich gelegenen Siedlungsgebieten der Bezirke Donaustadt und Floridsdorf. Die hochrangige Anbindung umgebender Stadtteile übernehmen die Straßenbahnlinien 25 (Floridsdorf – Donaufeld – Kagran – Donauspital – Aspern) und 26 (Floridsdorf – Donaufelder Straße – Kagraner Platz – Hausfeldstraße).

Zahlreiche Buslinien ergänzen das hochwertige Angebot im öffentlichen Verkehr. Abschnitte künftiger Buslinien sollen von der U-Bahn-Station Kagran in der Wagramer Straße bis zum Kagraner Platz sowie in der Attemsgasse verlaufen. Wichtige Knotenpunkte sind die beiden U-Bahn-Stationen Kagran und Kagraner Platz. Das Umsteigen zwischen den Verkehrsmitteln soll rasch, bequem und sicher möglich sein.

Haltestellenbereiche werden hochwertig und komfortabel ausgestattet (Witterungsschutz, Sitzgelegenheiten). Ausreichende, gesicherte Radabstellanlagen sowie Standplätze von Taxis und Carsharing-Autos sowie E-Bike-Radverleihsysteme in Haltestellennähe ermöglichen einen unkomplizierten und raschen Wechsel der Verkehrsmittel.

Park&Ride-Anlagen sind bei den beiden U-Bahn-Stationen in Kagran keine vorgesehen, sie werden am Stadtrand – z. B. bei den U-Bahn-Stationen Aderklaer Straße und Leopoldau – oder in den Umlandgemeinden angeboten.



Abb. 35: Bilbao

Qualitätsstandards für Mobilität

Zu Fuß

Die wichtigsten Qualitätsanforderungen sind: Begehbarkeit für alle Bevölkerungsgruppen zu allen Tages- und Jahreszeiten, objektive und subjektive Sicherheit, Komfort und Attraktivität.

- Ausgezeichnete Durchwegung für FußgängerInnen
- Mindestbreite der Gehwege 2 m
- In Straßenräumen mit hoher FußgängerInnen-Frequenz Mindestbreiten der Gehwege 3 m (z. B. Wagramer Straße)
- Zahlreiche, sichere Querungen
- Übersichtliche Beschilderung und Markierung
- Barrierefreiheit und Blindenleitsysteme
- In breiten Straßenräumen Alleen oder Baumreihen als Schattenspender
- Sitz- und Rastmöglichkeiten teilweise mit Wetterschutz (als Orientierungswert alle 150 m)
- Beleuchtete Wege, keine Angsträume oder tote Winkel
- Ausreichende Möblierung mit Abfallkörben, Trinkbrunnen, öffentlichen WC-Anlagen ...
- Konflikte zwischen FußgängerInnen und anderen VerkehrsteilnehmerInnen werden durch entsprechende Gestaltung minimiert

Abb. 36: Wien



Mit dem Fahrrad

- In Hauptverkehrsstraßen Mindestbreite 2,5 m für Zweirichtungsräume, 1,5 m für Einrichtungsräume; wo möglich, werden baulich getrennte Fahrradanlagen errichtet
- Auf untergeordneten Straßen Fahrradanlagen auf der Fahrbahn (Tempo 30)
- Klare Linienführung, übersichtliche Beschilderung und Markierung
- Leitsystem und Wegweiser für wichtige Routen
- Eindeutige Vorrangregelungen für Hauptfahrradrouten und wichtige Radrelationen
- Gute Sichtbedingungen an Kreuzungen, Querungen und ÖV-Haltestellen
- Sichere, ausreichend dimensionierte, fahrend erreichbare Radabstellanlagen im Straßenraum, besonders bei ÖV-Stationen und Einrichtungen mit BesucherInnen
- Radabstellanlagen in neuen Wohn- und Geschäftshäusern

Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln

- Bevorrangung von öffentlichen Verkehrsmitteln an signalgeregelten Kreuzungen
- Witterungsgeschützte Haltestellen mit Sitzgelegenheiten, elektronischer Fahrplananzeige inkl. Anschlüsse und Umsteigerelationen und ausreichender Beleuchtung
- Radabstellanlagen bei den Haltestellen
- Attraktive Umsteigeknotenpunkte Kagran und Kagraner Platz: barrierefrei, hell, gut ausgeleuchtet und sauber, keine Angsträume und tote Winkel

Mit dem Auto

- Tempo 30 auf untergeordneten Straßen
- Reduktion von Fahrspuren und Fahrbahnbreiten auf das Mindestmaß
- Reduziertes KFZ-Stellplatz-Angebot an der Oberfläche; Parkraumbewirtschaftung und Kurzparkzonen
- Reduzierte Stellplatzverpflichtung bei Neubauten im Umfeld von U-Bahn-Stationen, begründet durch hochrangiges ÖV-Angebot und Maßnahmen zum Mobilitätsmanagement der Projektwerber
- Kiss&Ride-Möglichkeiten bei ÖV-Stationen und Schulen
- Optimiertes Garagenangebot für Zielverkehr und öffentliche Nutzungen



Prozesse und Strategien für Kagran

Kagran 2030 – ein raumkultureller Entwicklungsprozess

In Kagran treffen wir auf durchgängige und kreativ entwickelte Planungsprozesse, in denen das Zusammenspiel von Architektur, Raumplanung, Freiraumgestaltung, Stadterneuerung, Kulturarbeit, Marketing, Bodenmanagement und BürgerInnenbeteiligung Standard ist. Hier wird aktiv Raumkultur gelebt.

Raumkultur als Prozess sieht man in Kagran nicht nur, man kann sie erleben: Wenn neue Geschäfte in leere Lokale einziehen, Erdgeschoße so gebaut werden, dass sie vielfältig genutzt werden können, wenn man sich am Markt trifft, um zu verkosten und zu kaufen, wenn Plätze, Platzerl und Straßen „shared space“ werden, sich die alten Zentrumsbauten nach außen öffnen und der Alltag durch kurze Wege und komfortable Mobilitätsangebote erleichtert wird.

Um diese Raumkultur zu schaffen, braucht es eine offene, aber schlussendlich klare Haltung und den Dialog von Politik, Verwaltung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Diese Prozesse brauchen angemessene Zeit und die Gewissheit, nicht alles gleich übers Knie brechen zu müssen. „Stadt ist nie fertig“, deshalb ist das Denken und Handeln in Abschnitten erforderlich. „Ein Schritt nach dem anderen“ und trotzdem „Vieles zugleich“ ist möglich.

Der „Kagraner Weg“ – der Beginn ist gemacht, wir müssen ihn weitergehen.



Abb. 38: Wien, Autofreie Mustersiedlung

Strategieansatz

Im Wandel Potenziale nutzen

Die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung innerhalb der städtischen Struktur ist einem steten Wandel ausgesetzt. Einrichtungen verlegen ihren Standort oder werden nicht mehr gebraucht, Gebäude verlieren ihre ursprüngliche Nutzung. Daraus ergeben sich nicht nur die Notwendigkeit, Standorte mit neuen Nutzungen zu beleben, sondern auch die Möglichkeit, die umgebenden öffentlichen Räume aufzuwerten. Das vollwertige urbane Angebot, der breite Nutzungs-mix aus Einkaufen, Wohnen, Freizeit, Bildung, Kultur, Dienstleistung und Arbeit, die gute Erreichbarkeit sowie der einladende öffentliche Raum machen Kagran nicht nur zum begehrten Wohnort, sondern zu einem ausgezeichneten Standort für innovative Unterneh-men und publikumswirksame Einrichtungen. Diese Lagegunst gilt es weiterhin zu nutzen.

In Kagran entstehen laufend neue Einrichtungen wie z. B. der Bildungscampus in der Attempsgasse, neue

Wohnbauten oder das Forum Donaustadt. Am Schrödingerplatz bietet sich kurzfristig Raum für temporäre Nutzungen und später Platz für ein multifunktionales Quartier mit z. B. Wohnen, Verwaltung, Arbeiten und Kultureinrichtungen. Bei der Gestaltung des Wandels soll in größeren räumlichen Zusammenhängen geplant werden und auch Gebäudekomplexe und Nutzungen in der jeweiligen Umgebung miteinbezogen werden. Auch Nichtbauen und Revitalisieren gehören zur Diskussion, um wertvolle Freiräume im Stadtbild für Erholung und Begegnung frei zu halten oder für künftige, heute noch nicht bekannte Bedürfnisse offenzuhalten.

offene Diskussion zum Umgang mit unterschiedlichen Zukunftsvarianten ermöglicht Flexibilität und Innovation

Strategieansatz Extrovertiertes Kagran – Wahrzeichen, Image, Marke

Kagran ist einzigartig und zeigt das auch im internationalen Kontext. Ziel ist es, sich weiterhin als Zentrum für die künftig mehr als 300.000 Einwohner nördlich der Donau zu positionieren. Die Menschen leben im Jahr 2030 gerne in Kagran, für Wirtschaftstreibende ist Kagran eine Topadresse, die Freizeit- und Einkaufsangebote werden von vielen WienerInnen gerne und oft genutzt. Nach Kagran zieht es aber auch TouristInnen, Stadt- und Kulturinteressierte aus aller Welt. Kagran wird bekannt als Zentrum im Wandel – als Raum mit vielen Möglichkeiten und Angeboten, von dem aus auch die Angebote der Alten und Neuen Donau, der Donau City und des Vienna International Centers genutzt werden können.

Erreicht werden soll das mit Imagebildung und einer Markenstrategie, bei der auf den vorhandenen Qualitäten der gesamten Donaustadt aufgebaut wird. In einem Prozess mit breiter Beteiligung werden mögliche Alleinstellungsmerkmale identifiziert, weiterentwickelt und bei den verschiedensten Akteuren verankert. Dabei kann auch das Thema eines Wahrzeichens für Kagran eine wichtige Rolle spielen. Das könnte sowohl ein spektakuläres Gebäude sein, das so spannend gestaltet ist, dass es zum städtebaulichen „Icon“ für Kagran wird, oder eine neue, attraktive Nutzung wie z. B. Musik, Entertainment oder ein internationales Kulturzentrum mit interaktiven Angeboten oder etwas ganz anderes.



Abb. 39: Manchester



Abb. 40: Budapest



Abb. 41: Chicago



Abb. 42: Bilbao, Guggenheim-Museum

ein großes international beachtetes Kulturprojekt – Impuls für Aufwertung und Wahrzeichen zugleich



Abb. 43: Liverpool



Abb. 44: Hamburg

Strategieansatz

Kulturelle Aufladung

Kultur soll in Kagran eine große Rolle spielen. Dazu sind zahlreiche Plätze für spontane, kurzfristige Aktionen im öffentlichen Raum, wie Speakers Corner oder permanente Bühnen und Amphitheater nötig. Auch Indoor müssen Veranstaltungsorte, Proberäume oder Ateliers zur Verfügung stehen. Kristallisierungspunkt für die „kulturelle Aufladung“ könnte ein international bekanntes und vernetztes Leitprojekt sein. Bei neuen

Nutzungen und Projekten, z. B. am Schrödingerplatz, sollen kulturelle Inhalte – etwa zu Mode, Musik, Wissenschaft und Architektur – eine große Rolle spielen. Unterstützend könnte die Nutzung von Erdgeschoßen für ein Artists-in-Residence-Programm sein.

Abseits der Bereitstellung von Infrastruktur sollen Kulturangebote in Kagran in Zukunft auch aktiv gesteuert

werden. Ein Kulturmanagement kann Kulturschaffende bei der freien Entfaltung unterstützen, aber auch aktiv Kulturangebote für Kagran koordinieren und programmieren. Entlang eines thematischen Schwerpunkts kann dabei ein möglichst breites Spektrum an Kulturschaffenden und -formen gefördert werden.

Mögliche Ansatzpunkte mit internationaler Wirkung könnten sein: Popkultur und moderne Musik mit Expe-

rimental- und Konzertlocation oder Schwerpunkte in den Bereichen Mode, Architektur oder Naturwissenschaften.

Bestehende Einrichtungen und Vereine sollen ein Ausgangspunkt für diese Bemühungen sein; KünstlerInnen aus der Donaustadt sollen aktiv mit einbezogen werden.

16

Strategieansatz

AkteurlInnen vernetzen, Bevölkerung einbinden

Kagran als Zentrum ist mehr als die Summe seiner Teile. Es lässt sich auch nicht nur über Gebäude definieren. Wichtig für Entwicklungen vor Ort sind vielmehr die Menschen, die diese prägen. Bei Planungen und weitreichenden Entwicklungen soll daher in Zukunft großer Wert auf die Prozessgestaltung gelegt werden. Die Wohnbevölkerung, insbesondere auch junge Menschen, und die Gewerbetreibenden sollen frühzeitig und umfassend über bestehende und zukünftige Planungen und ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung informiert werden und in Dialog treten können. Dabei sollen die zur Verfügung stehenden Informationskanäle genutzt werden – Bezirkszeitung, elektronische Newsletter, Postwurfsendungen oder eine eigene Donaustadt-App.

Auf verschiedenen Ebenen soll versucht werden, Gedanken, Ideen und AkteurlInnen zu vernetzen. Die Zielgebietskoordination agiert dabei als zentrale Vernetzerin und als Plattform zur Begegnung einzelner „UmsetzerInnen“.

Neben Konsultationen der Bevölkerung bei der Entwicklung von Leitbildern und allgemeinen Strategien wird auf deren Beteiligung bei konkreten Planungen (wie etwa die Umgestaltung der Wagramer Straße) Wert gelegt. So kann nicht nur lokales Wissen in den Planungsprozess einfließen, es steigt auch die Identifikation der Menschen mit ihrem Stadtteil.

frühzeitige Information und Einbindung der Bevölkerung bei strategischen Planungsprozessen und konkreten Umsetzungsprojekten

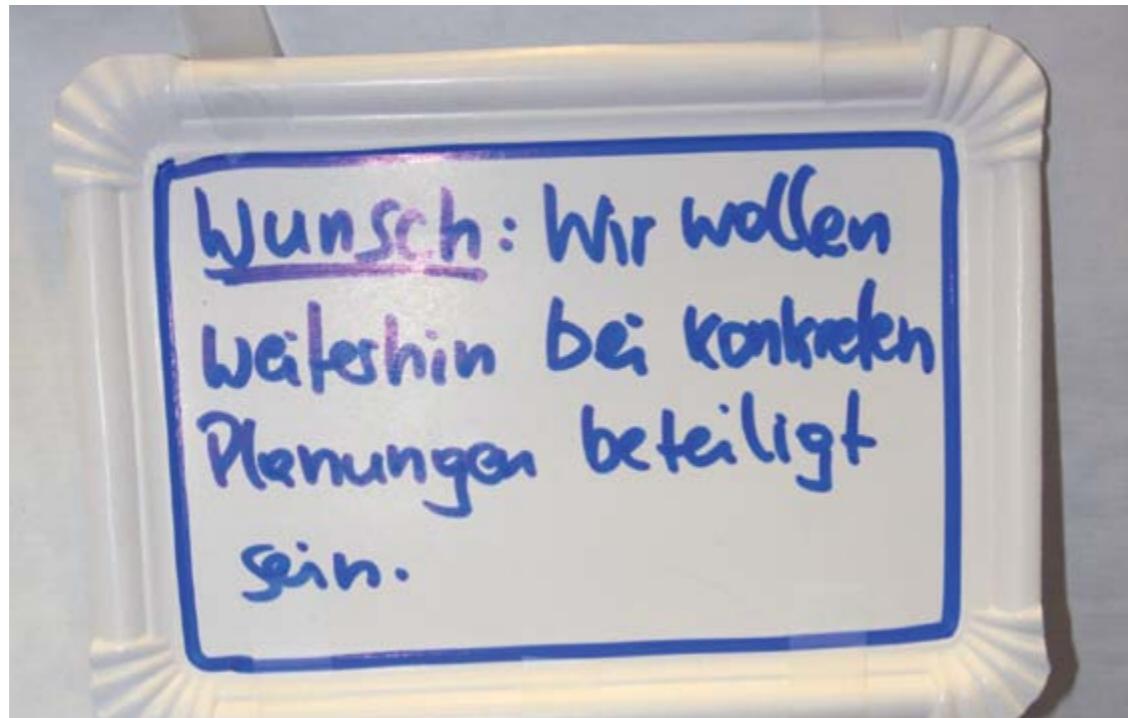


Abb. 45: Wien, Kagran, BürgerInnenrat



Abb. 46: Wien, Floridsdorf

Qualitätsstandards und -prinzipien für Kagran

Für Prozesse

Sämtliche Prozesse orientieren sich am neuesten Erkenntnisstand des Prozess- und Projektmanagements. Für eine „Raumkultur“ Kagran sind folgende Aspekte besonders wichtig:

- Ausrichtung auf eine nachhaltige Zukunft: Zugrunde liegt eine ethische Geisteshaltung, die nach sozialer, wirtschaftlicher und ökologischer Nachhaltigkeit trachtet.
- Klare Verantwortlichkeiten: So früh wie möglich werden Verantwortliche sowie politische Steuerungsgremien bestimmt.
- Interdisziplinarität: Es werden Fachteams eingesetzt, die interdisziplinär in parallelen Prozessen arbeiten und die in ihre Fachwelten vernetzen.
- Partizipationsprozesse: Durch aktive, transparente Kommunikation und frühzeitiges Einbinden aller Interessen- und Anspruchsgruppen wird die Planungsqualität verbessert.
- Partnerschaften werden aufgebaut und erhalten, z. B. mit Unternehmen, der Zivilgesellschaft, Kultur- und Bildungseinrichtungen. Die Kreativität und die Ressourcen ihrer Stakeholder werden durch die Einbindung in Entscheidungsprozesse nutzbar gemacht.
- Prinzip „Kontinuierliche Verbesserung“: Originelle, kreative Denkansätze werden gefördert.
- Ergebnisorientierung: Die Interessen aller Beteiligten werden ausgewogen und fair berücksichtigt, offene Beteiligungsprozesse haben eine klare Struktur und einen festgelegten Zeitrahmen.
- Keep it simple: Systematisierung und Reduzierung der objektiven Komplexität zugunsten von Übersichtlichkeit und Handhabbarkeit. Es wird auf eine bewusst verständlich gehaltene Planung geachtet.



Abb. 47: Wien, Alte Donau

Für die Begleitung des Wandels

Über die Qualitätskriterien für Prozesse hinaus sind folgende Aspekte besonders wichtig:

- Planen und Handeln in größeren zeitlichen und räumlichen Zusammenhängen. Auch bei Zwischenschritten wird auf hohe Qualität geachtet. Bestehende Bebauung und Nutzungen in der Umgebung werden mit einbezogen.
- Denken in Szenarien und Etappen: Mit Unsicherheiten wird bewusst umgegangen.
- Partnerschaften werden aktiv gesucht, Ressourcen werden langfristig geplant.

Für eine „kulturelle Aufladung“

Qualitätsstandards im Zusammenhang mit Kultur oder gar eine Bewertung der Qualität von Kultur sind nicht zielführend. Für eine kulturelle Aufladung Kagranks können aber folgende Aspekte hilfreich sein:

- Zulassen einer breiten Vielfalt für alle Kulturschaffenden: Unterstützende, fördernde Grundhaltung, die Gestaltungsspielraum zulässt: Keine „Ökonomisierung“ der Kultur nach Maßstäben des wirtschaftlichen Erfolgs.
- Forcieren der Aufladung entlang eines gewählten Leitthemas, z. B. zeitgenössische Musik, Mode, Architektur mit professionellen PartnerInnen für die Umsetzung von Leitprojekten.
- Entwickeln von Förderkriterien als Handlungsrahmen für die Zusammenarbeit zwischen Stadt, Bezirk, Kulturschaffenden
 - Formale Kriterien: z. B. Kagran ist Ort der Veranstaltung, Veranstaltungen sind öffentlich zugänglich, ...
 - Inhaltliche Kriterien: z. B. Gleichstellung von Frauen und Männern, Beteiligung von Kindern und Jugendlichen, Projekte stärken die kulturelle Vielfalt Kagranks, tragen zur Identifikation bei, erhöhen die internationale Präsenz der Kagraner Kunst- und Kulturszene, ...

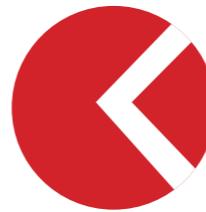
Für Beteiligung und Vernetzung

Die möglichen Formen der Beteiligung sind vielfältig: Von projektbezogenen über offene Formen wie z. B. Umfragen, Diskussionen, Foren bis zu formalisierten parlamentarischen Strukturen. Für eine Beteiligungskultur in Kagran sind folgende Prinzipien besonders wichtig:

- Politik und Verwaltung beziehen die Öffentlichkeit in die Entwicklung ihrer Pläne, Programme oder Rechtsakte ein.
- Der Informationsfluss ist für alle Interessierten unter Berücksichtigung der rechtlichen Grundlagen und Möglichkeiten sichergestellt.
- Chancengleichheit der beteiligten Gruppen und gleichwertige Einflussmöglichkeiten werden angestrebt. Beteiligungsprozesse werden barrierefrei organisiert.
- Die EntscheidungsträgerInnen setzen sich respektvoll mit Ergebnissen von Beteiligungsprozessen auseinander und berücksichtigen sie bei der Entscheidungsfindung.
- Folgende Qualitätskriterien gelten:
 - Freiwilligkeit
 - Eigenaktivität
 - Wertschätzung
 - Überparteilichkeit
 - kompetente Begleitung
 - gemeinsame Zielformulierung
 - Dokumentation und Reflexion
 - Geschlechtersensibilität
 - generationenübergreifender Dialog
 - Öffentlichkeitsarbeit

Kagran im Überblick





Kagran
Wien, Donaustadt

Leitbild:

- Positionen für Kagran
- Ideen und Projekte für Kagran

Eigentümer und Herausgeber: Magistratsabteilung 21 –
Stadtteilplanung und Flächennutzung
A-1082 Wien, Österreich

Projektleitung, Zielgebietskoordination: Andreas Trisko
Team MA 21: Andrea Eggenbauer, Elfrieda Göpfrich-Millner

Konzeption und Redaktion:

Team stadtland: Herbert Bork, Stefan Klingler, Anna Trauner, Annemarie Fuchs, Sibylla Zech

Die Inhalte wurden auf Basis einer Workshoptreihe zum Zielgebiet Kagran (im Jahr 2012) sowie den Ergebnissen der BürgerInnenräte (März 2012) und der BürgerInnenwerkstatt für Kagran (Jänner 2013) zusammengestellt.

Beteiligte an der Workshoptreihe

Kernteam:

Leopold Achleitner, Wiener Linien | Stephan Barasits, Wien Holding |
Andrea Eggenbauer, MA 21 | Anico Futterknecht, MA 42 | Elfrieda Göpfrich-Millner, MA 21 |
Gerald Gruell, Unibail-Rodamco | Nina Herzog, Wiener Linien | Vera Layr, MA 28 |
Alexander Schäfer, Wirtschaftsagentur Wien | Andreas Trisko, MA 21 |
Reinhard Wolfbeiszer, MA 19 | Joachim Vallant, wohnfonds_wien

Gäste zu speziellen Themen:

Elisabeth Maschat, MA 18 | Dietmar Feistl, delugan meissl associated architects | Karoline Herbst, Verein zeitraum |
Kurt Höfling, Wiener Linien | Thomas Hotko, Agentur Brainds | André Kozel, BV 22 | Sabine Leitner, MA 18 | Martina
Liska, Jugendtreff Donaustadt | Myriam Maier, Wirtschaftskammer Wien | Christine Miller, Wiener Linien | Gerhard
Nagler, MA 45 | Christian Pichler, Arbeiterkammer Wien | Simon Posch, Haus der Musik | Eva Prohazka, MA 18 |
Beatrix Rauscher, MA 18 | Rudolf Scheuvens, TU Wien | Lisa Schmidt, Kulturmanagement | Gabriele Zimmermann,
MA 18

Bildnachweis

Christoph Amann: 38 | Susanne Fabian: 25 | Elfrieda Göpfrich-Millner: 29, 40, 41, 49 | Udo Häberlin (Privatarchiv):
9, 21, 22, 23, 24, 44, 47 | Silvester Kreil: 3 | stadtland: 2, 5, 6, 8, 10, 11, 12, 13, 17, 18, 19, 20, 26, 28, 30, 31, 33, 34,
36, 37, 39, 43, 45, 46 | Media Wien: 48 | Stadt Wien - MA 41: 1 | Andreas Trisko: 4, 7, 14, 15, 16, 27, 35, 42 | Verein
Walk-Space: 32

Grafisches Konzept: Graphische Gestaltung im Erdgeschoss GmbH

Layout: stadtland Dipl.-Ing. Sibylla Zech GmbH

Lektorat: Ernst Böck

Duckerei: REPRO MA 21

Copyright: 2013 – Magistrat der Stadt Wien



Wien!
voraus

Das
Zukunftsamt

Stadt+Wien